

Dachauer Tierseiten



Informationen, Angebote und Tipps

Alles für unsere pelzigen, schuppigen und gefiederten Freunde und Mitbewohner

Ratgeber

Ein Baby zieht ein...



Familienzuwachs – Benedikt Scheppan mit Tochter Sophia, Baby Luisa, Ceo und Findus.

FOTO: privat

Viele werdende Eltern fragen sich: Wie reagiert unser Hund, wenn unser Baby kommt? Wird er es akzeptieren? Werden sie sich verstehen?

Die beste Voraussetzung dafür, dass sich Ihr Hund mit dem neuen Familienmitglied versteht, ist gute Erziehung und Sozialisierung. Der Vierbeiner sollte also zu Hause nicht auf dem »Thron« sitzen – falls doch, hier die gute Nachricht: Sie haben neun Monate Zeit, das positiv zu ändern.

Schön wäre es natürlich, wenn Ihr bester Freund gut sozialisiert ist mit Menschen, Kindern und eventuell schon Kontakt zu Babys hatte. Nachdem Sie ihn Schritt für Schritt durch Regeln und Rituale »enthronnt« haben, würde ich empfehlen, einen festen Ruheplatz zu etablieren, um ihn jederzeit – und besonders wenn das Baby zu Krabbeln beginnt – ablegen zu können.

Sollte Ihr Hund noch nicht gut an der Leine laufen, wäre es wichtig dies im Vorfeld zu trainieren und zu verbessern. Sobald es klappt, nehmen Sie bitte auch den Kinderwagen hinzu, damit er

sich daran gewöhnen kann, nebenher zu laufen.

Nun ist das Baby da! Versuchen Sie, Ihrem Hund gegenüber nichts »Besonderes« draus zu machen – auch wenn es schwer fällt, es ist ja etwas ganz Besonderes. Grenzen Sie Ihren Hund nicht aus, lassen Sie ihn dabei sein, aber entscheiden Sie, wann, ob und wie nah Ihr Hund dem Baby kommen darf. Geben Sie ihm nie das Gefühl, als müsste er sich darum kümmern. Sie allein sind dafür zuständig, das ist nicht seine Aufgabe und führt nur zu Missverständnissen.

Zu guter Letzt: egal wie lange und gut wir unseren Hund kennen, die oberste Regel ist, dass wir ihn nie alleine mit unserem Baby lassen.

Sollten Sie sich unsicher sein oder vielleicht sogar ein bisschen Angst davor haben, wie Ihr Hund sich gegenüber Ihrem Baby verhält, lassen Sie sich bitte im Vorfeld vom Trainer Ihres Vertrauens beraten und unterstützen.

Wir wünschen Ihnen das Beste!
Ihr Dogcoach Benedikt
www.dogcoach-coaching.de

Besuchen Sie uns unter
www.kurier-dachau.de

Ein großer Erfolg für den Tierschutz

Fortsetzung von der Titelseite

Natürlich können nicht nur wir über tierquälerische Zustände informieren, auch Privatpersonen können sich diesbezüglich an ihre Gemeindeverwaltung wenden«.

Alljährliche Katzenschwemme

Alle Jahre wieder werden Katzenkinder in Massen gezeugt und geboren, um einige wird sich liebevoll gekümmert, die Mehrzahl bleibt sich selbst überlassen: kranke Mütter bringen kranke Kitten zur Welt, die nicht gefüttert geschweige denn tierärztlich versorgt werden. Ganze Populationen werden grausam umgebracht oder gehen jämmerlich zugrunde. Da Kater und Katzen nicht kastriert sind, reißt der »Nachschub« nicht ab und ein paar Monate später beginnt das Katzenleid von vorne. Mit der neuen Katzenschutzverordnung kann nun jede Gemeinde eingreifen, wenn in einem bestimmten Ortsteil oder auch nur in einem Haushalt festgestellt wird, dass es eine Population mit zu vielen, kranken und/oder unterernährten Tieren gibt. Um solche Zustände zu verbessern oder abzuschaffen, können nach Anordnungen aus dem Rathaus als letzte Maßnahmen sogar Kastrations- und

Kennzeichnungspflicht verordnet werden. Die Kosten dafür haben Besitzer, Eigentümer oder Halter zu tragen: dies können Hausbesitzer mit 20 Katzen, Landwirte mit unkastrierten oder kranken Beständen aber auch Personen sein, die wilde Katzen versorgen, sich aber nicht um Kastration oder Behandlung im Krankheitsfall kümmern. Eine große Erleichterung bei der Durchführung von Kastrationsaktionen ist auch, dass man jetzt in Abstimmung mit der jeweiligen Gemeinde, Privatgrund betreten darf, um die Tiere einzufangen. Und dass die Kosten für Chipen, Kastrieren und Tierarztbe-

handlungen nicht mehr nur dem Tierheim aufgebürdet werden können. »Wir hoffen, dass die Bevölkerung sensibilisiert wird, dass jeder der Katzen hält erkennt, dass er genauso für sie verantwortlich ist wie für einen Hund«, so Gruber weiter. »Jede freilaufende Katze muss kastriert, gekennzeichnet und bei einem Haustierregister gemeldet werden. Jeder muss für die Kosten aufkommen, die sein Tier verursacht – nicht nur für Futter, sondern auch für Impfung, Kastration und tierärztliche Behandlungen. Nur so kann man die unkontrollierbare Vermehrung und damit verbundenes Katzenleid bekämpfen.«

Dazu Landrat Stefan Löwl:

»Tierwohl und Tierschutz sind für mich nicht nur eine gesetzliche Aufgabe, sondern auch die Übernahme von Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe. Leider müssen wir immer öfters feststellen, dass viele Menschen mit dieser Verantwortung nicht umgehen können oder sich dieser auch bewusst entziehen. Gerade bei Katzen kann es hier im Einzelfall zu äußerst problematischen Zuständen kommen. Die neue Katzenschutzverordnung soll den lokalen Akteuren die Möglichkeit geben, hier Abhilfe zu schaffen.«

red



Landrat Stefan Löwl, hier beim Tierheimbesuch mit Silvia Gruber, setzt sich engagiert für den Tierschutz ein.

FOTO: privat

Kleintierzentrum Dr. Pitschi im Gut Geiselbullach

Das Wohlfühlzentrum für Kleintiere und Kleintierbesitzer



Dr. Alexandra Pitschi
Fachtierärztin für Klein- und Heimtiere

Strasse 156
Ort 82140 Olching/Geiselbullach
Telefon 0 81 42/4 41 04 00
E-Mail info@kleintierzentrumpitschi.de
Internet www.kleintierzentrumpitschi.de

Sprechzeiten mit Rücksicht auf Ihr Tier
nur nach telefonischer Vereinbarung

Mo-Fr 9.00–19.00 Uhr
Sa 10.00–12.00 Uhr, nur Notfälle
So und feiertags 11.00–12.00 Uhr, nur Notfälle

Wir freuen uns, Sie in unserem modernst ausgestatteten Fachzentrum für Kleintiere auf über 350 m² begrüßen zu dürfen.
Auch von Dachau, Bergkirchen und Karlstfeld sind wir in 5-10 Minuten Fahrzeit schnell erreichbar.
Parkplätze finden Sie direkt vor dem Praxiseingang!
www.kleintierzentrumpitschi.de

